

**Zeitschrift:** Das Schweizerische Rote Kreuz  
**Herausgeber:** Schweizerisches Rotes Kreuz  
**Band:** 88 (1979)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Ein Bett geht auf Reisen  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-548400>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 06.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# *Ein Bett geht auf Reisen*

## **Krankenpflegekurs auch für Patienten!**

Erstmalig in unserem Lande wurde diesen Winter der SRK-Kurs «Krankenpflege zu Hause» in einer Psychiatrischen Klinik durchgeführt. Der Anstoß dazu ergab sich, als eine junge Frau aus der Nachtlipnik der Klinik Königsfelden Interesse für pflegerische Belange bekundete und eine andere Patientin vor die Tatsache gestellt war, nach ihrer Entlassung den Ehegatten pflegen zu müssen. Dank der Unterstützung des Vorhabens durch die Ärzte und das Oberpflegepersonal und auch aufgrund der eigenen Initiative der beiden Interessentinnen meldeten sich weitere Patienten, worauf der Sozialpsychiatrische Dienst in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Roten Kreuz den Kurs organisierte. Obwohl sehr grosse Anforderungen an Aufnahmefähigkeit und Durchhaltevermögen der Teilnehmer gestellt waren und trotz zeitweiliger Schwierigkeiten konnte der Kurs mit einigen zusätzlichen Stunden abgeschlossen werden. Nur 2 Patienten fielen aus, die anderen 7 erhielten den üblichen Ausweis, der den erfolgreichen Besuch des Kurses bescheinigt.

Vor zwei Tagen erst ist es aus einer kleinen Ortschaft im Tessin durch Bahntransport zurückgekommen, und nach einer kurzen Lagerkontrolle geht es wieder auf Reisen. Von einem Bett ist die Rede, von einem leuchtend rotlackierten Stahlbett, das zum Unterrichtsmaterial des Schweizerischen Roten Kreuzes gehört und ständig irgendwo in der Schweiz im Einsatz ist. Überall dort nämlich, wo Laien in einfache Pflegeverrichtungen eingeführt werden, damit sie im Ernstfall einen Angehörigen daheim pflegen und betreuen können.

783 Kisten Unterrichtsmaterial, zu 261 Sortimenten zusammengestellt, und 155 Betten stehen in der Materialzentrale des Schweizerischen Roten Kreuzes in Bern auf Abruf bereit, damit die über die ganze Schweiz verteilten 522 Lehrerinnen, alles diplomierte Krankenschwestern, die vom Schweizerischen Roten Kreuz eigens geschult wurden, Kurse in «Krankenpflege zu Hause» an die Bevölkerung erteilen können.

Gewiss, man kann Spitalpflege und Pflege im eigenen Heim nicht gegeneinander abwägen. Es kommt auf den Patienten und seine Krankheit an, was für ihn das Beste ist. Eines steht jedoch fest: Unsere Gesellschaft muss eine neue, gleichsam natürliche Beziehung zu Krankheit, Geburt und Tod gewinnen, muss lernen, selber wieder, und zwar auf sehr praktische Weise, Verantwortung im Krankheitsfall zu übernehmen.

Acht Doppelstunden, in denen man lernt, einen Patienten richtig zu beobachten, ihn zu betten, zu pflegen und einfache ärztliche Verordnungen auszuführen – das ist wohl kaum ein zu grosser zeitlicher Aufwand. Das Ergebnis aber ist beachtlich: Man ist gewappnet und steht im Ernstfall nicht hilflos da. Man erweist auch dem Patienten einen unschätzbareren Dienst; denn wer liesse sich nicht lieber daheim pflegen als in der anonymen Spitalatmosphäre? Im vergangenen Jahr hat das Schweizerische Rote Kreuz 8243 Frauen und Männer aller Altersschichten in Krankenpflege zu Hause ausgebildet. Daneben erteilt es auch Kurse an die Bevölkerung in «Pflege von Mutter und Kind» und «Pflege von Betagten».

Ein Bett geht auf Reisen! Könnte eines der 155 roten Stahlbetten seine Geschichte erzählen, so würde es davon berichten, dass ungezählte junge und alte Menschen, Dorfbewohner und Städter, Berufstätige und Verheiratete, Männer und Frauen in ihm gelegen haben, um sich als Scheinpatient während des Unterrichts pflegen zu lassen und so den Kursteilnehmern ein praktisches Üben zu ermöglichen, damit später dem echten Patienten eine gute Pflege garantiert werden kann. ■

## **Das Skelett im Klassenzimmer**

Es geht nicht um eine Gruselgeschichte, im Gegenteil! Ein Lehrer im Bernerland hatte beim SRK ein Skelett ausgeliehen, um seinen Schülern in der Menschenkunde den Knochenbau anschaulich erklären zu können. Nach den Briefen der Knaben und Mädchen zu schliessen, wurde dieser Anschauungsunterricht von ihnen mit grossem Interesse und mit Freude aufgenommen. Sie lernten nicht das Gruseln, aber das Staunen ob dem kunstvollen Gebilde, das der menschliche Körper darstellt. Hier einer der Briefe:

«Ich danke Ihnen vielmals für das Skelett, das wir letzte Woche brauchen durften. Wir konnten so die Gelenke und Knochen viel besser kennen lernen, als auf den Bildern. Es waren interessante Stunden in denen wir uns mit diesem Skelett befassen konnten. Es ist erstaunlich wie viele Knochen und Gelenke so an einem Menschen sind. Es ist sicher ziemlich schwierig, diese Knochen in der richtigen Reihenfolge zusammen zu setzen.

Nochmals vielen Dank

Peter F.»

